

# SO!

## Informationen der SP Wädenswil

Sozialdemokratische Partei Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil

PC: 80-43003-3, sol

Nr. 402, erscheint 3 bis 4 mal jährlich, Auflage: 8000 Ex.

Preis: Normal-Abonnement Fr. 12.- Unterstützungs-Abonnement Fr. 25.-

Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil

Redaktion: Sepp Dorfschmid, Hanna Landolt,

René Peter, Erwin Wachter

http://www.spwaedenswil.ch

### 2. Juni: Wahl der Schulpflegen:

# Engagierte Schulpflege-KandidatInnen der SP

Unser Schulsystem mit seiner unentgeltlichen Volksschule ist im Grundsatz gut und beispielhaft. Sie soll eine offene Schule für alle Schichten bleiben und die Integration aller Kinder und Jugendlichen ermöglichen. Schulische Lernziele sollen sowohl Fachkompetenz als auch soziale Fähigkeiten umfassen. Mit ihrem grossen Engagement setzen sich unsere SchulpflegerInnen für gerechte Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen ein. Sie helfen mit, die vielen Veränderungen innerhalb der Schule mitzutragen und deren Qualität sicherzustellen.

Die SP schlägt für die Primarschulpflege drei Frauen und einen Mann und für die Oberstufenschulpflege zwei Frauen zur Wahl vor. Diese sechs Persönlichkeiten bringen die besten Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit.

### Kommunikation, Transparenz und Toleranz zwischen Schule und Elternhaus

sind Helen Kögel, 1962, besonders wichtig. Sie setzt sich dafür ein, dass alle Kinder möglichst individuell gefördert werden, sowohl intellektuell als auch im körperlichen und sozialen Bereich. Sie möchte, dass alle Kinder eine möglichst sorgen- und gewaltfreie Schulzeit erleben können. Sie



selbst ist Mutter eines dreizehnjährigen Sohnes und arbeitet als Dentalassistentin einen Tag pro Woche in einer Zahnarztpraxis. Familiäre Erfahrungen haben ihre Persönlichkeit geprägt und Augen und Ohren geöffnet für behinderte Menschen. Sie empfindet ihre vierjährige Tätigkeit in der Primarschulpflege als bereichernd und herausfordernd und möchte diese weiterführen.

### Mitarbeit beim Mittagstisch weckte Interesse



Das Interesse an einer Mitarbeit in der Primarschulpflege wurde bei Vreni Köhl-Hug, 1958, geweckt durch langjährige Mitarbeit beim Mittagstisch und in Projektwo-

chen im Schulhaus.

Vor der Geburt ihrer Kinder - die Tochter ist zwölfjährig, der Sohn 14jährig - schloss sie die öffentlichen Schulen mit der Matura ab, lebte für ein Jahr in den USA, bildete sich anschliessend zur Dentalhygienikerin aus und arbeitete in ihrem Beruf. Heute hat sie ihr Pensum auf 20 Prozent reduziert. Sie möchte sich in Zukunft aktiv als Primarschulpflegerin einsetzen,

### Gemeindewahlen 2002: SP in guter Form

Bei den Gemeinderatswahlen vom 2. Februar schnitten unsere Kandidatinnen und Kandidaten hervorragend ab. Die SP gehört zu den Gewinnerinnen. Trotz des von 45 auf 35 Leute verkleinerten Parlamentes wurden alle acht bisherigen Mitglieder der SP wieder gewählt. Damit gelang es uns, die bisher stärkste Partei in Wädenswil, die FDP, auf den 3. Platz zu verweisen. Wir erreichten einen Wähleranteil, wie wir ihn seit 1978 nie mehr erreicht haben. Sicher ein Lohn für die Politik der SP in den letzten Monaten und Jahren. Und am Abend des 3. März konnten wir uns nicht nur über das UNO-Ja freuen, sondern auch über den 2. Wahlgang bei den Stadtratswahlen: Die SP gewann mit Sepp Dorfschmid einen Sitz (und die bürgerlichen Parteien, die am liebsten unter sich geblieben wären, verloren denjenigen, den Heiner Treichler für kurze Zeit inne hatte). Dieser Sachverhalt zwingt die rechte Ratsseite und den Stadtrat unsere Positionen vermehrt zu berücksichtigen, wenn sie handlungsfähig bleiben wollen.

Die Gemeindewahlen zeigen, dass die SP in bester Form ist. Unsere Mitglieder haben gute Arbeit geleistet. Ich möchte allen innerhalb und ausserhalb der SP herzlich danken, die meiner Partei zum Erfolg verholfen haben.

Thomas Hartmann,  
Präsident SP Wädenswil

### SP- GemeinderätInnen und Stadtrat



da ihr eine gut funktionierende Volksschule ein grosses Anliegen ist.

**„Die Volksschule soll für alle Kinder und Jugendlichen offen bleiben“**

ist eines der Anliegen von Hansruedi Stauffer, 1957. Er weiss, dass dies eine der grossen Herausforderungen an die Lehrkräfte ist. Die Förderung der gegenseitigen Akzeptanz und Rücksichtnahme unter Menschen betrachtet er als eines der wichtigsten Lernfelder. Schulpflege, Lehrkräfte und Eltern tragen dafür eine grosse soziale Verantwortung. Als Heilpädagoge arbeitet er seit 15 Jahren im Kinderheim Bühl und ist Vater eines elfjährigen Sohnes. Er engagiert sich dafür, dass behinderte Menschen in unserer Gesellschaft möglichst integriert leben können. Die bisherigen vier Jahre als Primarschulpfleger empfand er als vielseitige interessante und lehrreiche Tätigkeit und möchte diese fortsetzen.

**Freude am konstruktiven Dialog zwischen Lehrkräften, Schulpflege und Eltern**

ist einer der Gründe, weshalb sich Anita Weilenmann-Müller, 1961, in der Primarschulpflege engagieren möchte. Sie möchte bei der Umsetzung von zukunftsweisenden Schulreformen und an der Lösung von Integrationsproblemen mitarbeiten. Ihr erscheint ein Engagement im Bildungswesen eine verantwortungsvolle Herausforderung als Ausgleich zu ihrer Familienarbeit: Sie ist Mutter einer siebenjährigen Tochter und eines fünfjährigen Sohnes. Vor der Geburt ihres ersten Kindes schloss sie die Schule mit dem kantonalen Handelsdiplom ab, arbeitete als Instruktorin für Textsysteme und während dreizehn Jahren als Einkäuferin für Damenmode. Dort eignete sie sich als Vorgesetzte Führungserfahrung an.

**Begonnene spannende Tätigkeit weiterführen**

Anne Ruesch, 1960, ist Mutter dreier schulpflichtiger Kinder zwischen acht und fünfzehn Jahren. Seit dreizehn Jahren ist sie als Ergotherapeutin tätig. Sie fördert und begleitet Kinder mit Lern- und Entwicklungsdefiziten sowie Wahrnehmungs- und leichten Körperbehinderungen. Bald eröffnet sie eine eigene Praxis. Ihre berufliche Voraussetzung, ihre Erfahrung als Mutter und als bisheriges Mitglied erleichtern es ihr, die begonnene, spannende Tätigkeit in der Oberstufenschulpflege weiter zu führen.

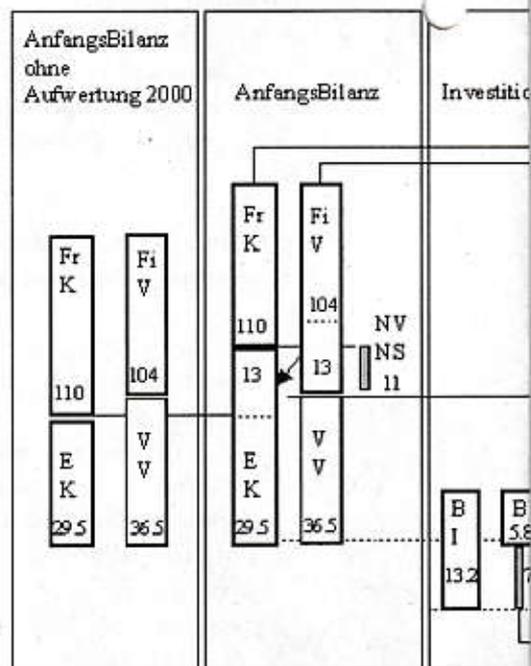
**Grosses Interesse am Projekt teilautonome Volksschule (TaV)**

sowie an schulpolitischen Fragen motivieren Eva Willumat Roth, 1967, in der Oberstufenschulpflege mitzuarbeiten. Sie betätigt sich derzeit als Hauswirtschaftslehrerin und Schulleiterin in einer benachbarten Gemeinde. Dadurch ist sie mit dem Schulwesen und der Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Eltern aus verschiedenen Kulturkreisen bestens vertraut. Dieser Erfahrungsschatz erleichtert es ihr, sich in das neue Amt einzuarbeiten und Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Bald besucht ihre Tochter den Kindergarten und so bleibt ihr genügend Zeit für die Mitarbeit in der Schulpflege.

**Gemeindefinanzen im**

**16 Jahre zeichnete Bruno Ern für die Wädenswiler Finanzen verantwortlich. Trotz der schwierigen neunziger Jahre und dem Dauerspar- druck von rechts sind die Zahlen im Lot. Bruno Ern's Finanzgrundsätze zeigen eben Wirkung. So hatte die Schuldentilgung stets Vorrang gegenüber populistischen Steuersenkungen von Rechts. Die Hälfte der Grundsteuern wurde darum für Schuldentilgung und ausserordentliche Abschreibungen verwendet. Die Ausgaben hatten sich nach den Einnahmen zu richten.**

Wer die Gemeinderechnung 2001 etwas genauer anschaut, dürfte aber vor allem über einen Punkt die Augenbrauen hochziehen: Sechs Millionen wurden weniger investiert als budgetiert! Der ausgewiesene Selbstfinanzierungsgrad von 126% sieht darum nur auf den ersten Blick gut aus. Eigentlich zeigt er auf, dass Nachholbedarf geschaffen wurde, statt dass die verschiedenen Abteilungen für eine bessere Qualität in Wädenswil gesorgt hätten. Bruno Ern hätte lieber in normalen Zeiten die Investitionsmöglichkeiten voll ausgenutzt und sich sonst antizyklisch verhalten.





# Albaner lernen Schweizer kennen



René Peter

**Wenn sie Lärm machen, hören wir sie. Sie machen Lärm, hie und da am Bahnhof. Junge Ausländer und junge Schweizer, werden manchmal handgreiflich und prügeln sich gegenseitig. Auch das ist eine Form der Integration, des sich Kennenlernens, nicht sehr**

**zart, aber doch eine Form. Die Jungen lernen dabei Stärken und Schwächen, Muskeln und Schlaueheit der andern kennen. Sie entwickeln aufgrund der gegenseitigen Reaktionen eigene Provokations- und Kampfstrategien zum Katz- und Mausspiel.**

Die lauten hören wir. Und die stillen? Sie sind zahlreich auch in der Gruppe der Albaner. Seit den 60er Jahren sind sie eingeladen mit befristeter Arbeitsbewilligung oder mit Niederlassung in der Schweiz zu arbeiten. Mittlerweile wohnen 180 000 Albaner bei uns und bilden nach den Italienern die zweitgrösste Ausländergruppe. Trotzdem nehmen die Schweizer die Angehörigen dieser Volksgruppe kaum zur Kenntnis. Umgekehrt kennen Albanerfamilien kaum Schweizerfamilien.

## **Albaner durften ihre Kultur nicht leben**

Zwar pflegen die Albanerfamilien den Kontakt unter einander, aber sie sind noch wenig organisiert. Ganz anders etwa Italiener, Spanier oder auch Türken.

Diese haben für sich eigene Gemeinschaftsräume eingerichtet. Solche existieren für Albanerinnen und Albaner kaum, jedenfalls nicht in Wädenswil. Allerdings haben sie es auch nicht besonders einfach, für sich entsprechende Organisationen aufzubauen. Das setzt ein sicheres Zusammengehörigkeitsgefühl und ein festes Vertrauen in die eigene Stärke voraus. Albanische Familien haben eine schwere Bürde zu tragen, durften sie doch im Kosovo ihre eigene Kultur nicht pflegen. Albanische Lehrmittel waren verboten und die SchülerInnen lernten nur Serbisch lesen und schreiben.

Auch bei uns in der Schweiz zögern sie, über ihre eigene Herkunft zu sprechen: Dort durften sie es unter dem serbischen Regime nicht und hier hindert sie ihr schlechter Ruf. Das sind wahrlich denkbar ungünstige Voraussetzungen für Albanerinnen und Albaner, selbstbewusst aufzutreten. Dabei wäre dies wichtig, denn die andern als andere wahrnehmen kann nur, wer an eine starke eigene Identität anknüpfen kann.

## **Das Projekt URAT**

Albanerinnen und Albaner sind jedoch gerne bereit Schweizerfamilien kennen zu lernen. Dieses Bedürfnis nimmt das Projekt Urat auf. Urat ist das albanische Wort für Brücken. Das Projekt wurde von der Caritas 1996 in Uster gestartet. Es soll den Zusammenhalt fördern, es hilft, Beziehungen zwischen kosovo-albanischen Familien und Einheimischen zu knüpfen. In Wädenswil findet einmal im Monat im Etselzentrum ein Treffen statt. Die nächsten sind der 10. Mai, 14. Juni und der 12. Juli. Im Moment sind etwa zwölf Leute beteiligt, je zur Hälfte Schweizer und Kosovo-Albaner. Die Treffen sind jeweils einem Thema gewidmet und sollen locker und ungezwungen ablaufen. Ideen für Themen sind viele da: Wie funktioniert unsere Demokratie, wie unser Schulsystem, Filme werden gezeigt und Konzerte durchgeführt. Die Gruppe ist offen und möchte weiter wachsen. Alle Interessierten sind eingeladen, sich bei Bettina Spörndli 01 780 39 89 oder Vera Meier 01 780 10 18 zu erkundigen. Sie leiten das private Projekt in Wädenswil. Ausser für die Kin-

der, welche über die Schule integriert werden, gibt es von offizieller Seite kaum Angebote zur Integration dieser Volksgruppen. Vera Meier, die den Kosovo aus eigener Anschauung kennt, wünscht sich eine offizielle Stelle für interessierte GastarbeiterInnen und SchweizerInnen, die über spezifische Dienstleistungen informiert und diese auch koordiniert.

**Liebe Leserin, Lieber Leser!**

**Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das so! mit der Post. Das so! wird zudem von rund 20 Personen 3-4 mal jährlich in 7500 Haushalte in Au und Wädenswil verteilt. Selbstverständlich tun dies alle Personen unentgeltlich - darüber sind wir sehr froh.**

**Merci!**

**Der Druck und das Papier kosten jedoch Geld - und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abonnementszahlung (Abo Fr. 12.-, bzw. Unterstützungssabo Fr. 25.-) und/oder Spende.**

**Die Redaktion**

**SP**

Sozialdemokratische Partei

**Abstimmungsempfehlung für den 2. Juni 2002:**

### **National:**

- Fristenregelung **Ja**
- Volksinitiative Mutter und Kind **Nein**

### **Wädenswil:**

- Primarschulpflege: **vorgedruckte Liste**
- Oberstufenschulpflege: **Anne Ruesch und Eva Willumat Roth zusammen mit den weiteren KandidatInnen der IPK**

**SP**

**Sozialdemokratische Partei Wädenswil**  
Postfach 552, 8820 Wädenswil  
Fax 01 - 680 34 51  
e-mail: spwaedenswil@spzuerich.ch

- Ich will mehr über die SP erfahren
- Ich möchte der SP beitreten
- Senden Sie mir Infomaterial über folgendes Thema:

Name: .....

Strasse, Nr.: .....

PLZ, Ort: .....